

Sehr geehrter Herr Präsident, lieber Joachim, sehr geehrter Herr Montgomery, verehrtes Präsidium, geehrte Gesellschaftspräsidenten, sehr geehrte Senatoren und Altpräsidenten, liebe StudentInnen, Kolleginnen und Kollegen!

Auch ich möchte Sie im Namen der Deutschen Gesellschaft für Gefäßchirurgie und Gefäßmedizin zu dem 131. Kongress der DGCh und gleichzeitig zur Frühjahrstagung der DGG herzlich willkommen heißen! Dass unsere Fachgesellschaft in diesem Jahr zum 2. Mal eine Frühjahrstagung ausrichtet, hat zwei Gründe:

- die Gefäßchirurgie entwickelt sich parallel zur demographischen Altersentwicklung mit hohem Innovationstempo und braucht einen kritischen Austausch zur Diskussion über neue Entwicklungen
- die DGG ist von der sinnvollen Notwendigkeit der Einheit im Kanon der chirurgischen Fachdisziplinen und deren Gesellschaften fest überzeugt!

Es wundert daher nicht, dass das diesjährige Motto unserer Jahrestagung eine Vielzahl von Facetten beinhaltet, die auch die Gefäßchirurgie charakterisieren, weshalb wir unsere Frühjahrstagung auch unter das Motto: **Gefäßchirurgie zwischen Faszination, Mut und Demut** gestellt haben. Ich möchte aus diesen Facetten drei herausgreifen:

- **1.: Medizin zwischen Faszination, Mut und Demut:** seit Etablierung als eigenes Fach versteht sich die Gefäßchirurgie als ganzheitliches und organorientiertes Gebiet, das sich von Anfang an durch den intensiven Austausch mit seinen nicht-schneidenden Nachbardisziplinen weiterentwickelt hat. Wir treten daher für schwindende Fachgrenzen ein, und nutzen medizintechnologische und pharmakologische Innovationen intensiv auch außerhalb des OP-Saales. Dieses Verständnis von Medizin ist faszinierend – und braucht neben Mut und Neugier zu neuen Herausforderungen vor allem Demut und Achtung vor unseren Nachbarfächern. Diese Diskussion werden wir auch in diesen Tagen intensiv führen.

Ebenso erfordert es sorgfältiges, verantwortungsvolles Abwägen im Einsatz neuer Technologien an unseren Patienten. Immer wieder hat es auch außerhalb unseres Faches Beispiele für den verfrühten Einsatz von Innovationen gegeben (erste Lipidsenker, erste Aortenprothesen, aktuell medikamentenbeschichtete Stents). Die Neufassung im Zulassungsrecht

von Medizinprodukten ist ein richtiger Schritt, aber eben erst **ein** Schritt – ein weiterer wäre das finanzielle Engagement öffentlicher Kostenträger in diesem Prozess. Dies allein der forschenden Industrie zu überlassen, kann aus unterschiedlichen Gründen nicht zielführend sein – dafür steht zu vieles auf dem Spiel.

- **2.: Interprofessionalität zwischen Faszination, Mut und Demut:** wir stellen uns der Diskussion um delegierende Berufe im Gesundheitswesen proaktiv: es geht um die Beantwortung der Frage, ob wir wirklich immer mehr Ärzte brauchen, um immer mehr arztferne Aufgaben neben unserer Berufung abarbeiten zu können – oder ob andere Wege dem Erhalt der Faszination des Arztseins nicht zuträglicher sind? Die Etablierung des Gefäßassistenten und des Endovaskulären Assistenten kann Antworten auf diese Frage geben, die Entwicklung eines Physician Assistant als vertikal angelegtes Berufsbild kann eine weitere Option sein.
- **3.: Qualität und Versorgung zwischen Faszination, Mut und Demut:** wir alle beobachten die gesundheitspolitischen Entwicklungen intensiv – und wollen, **müssen** sie proaktiv mitgestalten! Die Bildung eines bundesweiten Qualitätsinstituts, die geplante Umfunktionierung und Neuordnung bisheriger Einrichtungen wird Einfluß auf die Medizin von morgen haben. Diese Pläne mit grundsätzlich richtiger Intention – der Steigerung von Qualität und Honorierung von sinnvoller Leistung – kann ihr Ziel nur dann erreichen, wenn wir Ärzte uns aktiv an diesen Bestrebungen beteiligen. Die flächendeckende Etablierung von Registern unter Nutzung unserer Primärdaten sehen wir als einen Weg an, auch künftig in der Diskussion um Qualität und Versorgung auf Augenhöhe mit der Politik zu bleiben. Wir haben hier keine Zeit zu verlieren – das haben neben der DGG auch weitere chirurgische Fachgesellschaften erkannt, und braucht v.a. Mut!

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen: **Faszination, Mut und Demut:** dieser Dreiklang beschreibt die Chirurgie nicht nur in diesem Jahr! Alle drei Eigenschaften sind wichtig für eine reife chirurgische Persönlichkeit – aber auch dafür, daß auch in Zukunft der Hippokratische Eid unsere Richtschnur bleibt. Die **Faszination** in diesem Dreiklang aber steht zu Anfang, sie ist die Melodie, die klingen muß – auch für unseren Nachwuchs! In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen erfolgreichen und erkenntnisreichen Kongress!